



## Mit dem MBA zum Erfolg – vielleicht

**AUSBILDUNG** MBA gibt es mittlerweile wie Sand am Meer. Jede Feld-Wald-und-Wiesen-Schule will auch daran verdienen und bietet Programme an, die das Geld nicht wert sind. Dabei bringt einen der Titel allein nicht weiter. Entscheidend ist, wo er erworben wurde.

VON MANUELA SPECKER

Es ist noch gar nicht so lange her, da konnten die Personalabteilungen mit dem Kürzel MBA herzlich wenig anfangen. Seit fast an jeder Ecke ein MBA zu holen ist, muss man zwar niemandem mehr erklären, dass die Abkürzung in diesem Zusammenhang für Master of Business Administration steht und nicht für mechanisch-biologische

Abfallbehandlung. Aber besonders hilfreich ist diese Information nicht. Jede Schule, ob privat oder staatlich, ob anerkannt oder nicht, kann schon morgen einen MBA verleihen. Der Titel ist in der Schweiz nicht geschützt. Er sagt nichts über die Qualität der Ausbildung aus und schon gar nichts über den Inhalt. Wo MBA draufsteht, ist nicht unbedingt MBA drin.

Der Run auf die drei magischen Buchstaben hat zudem zu zahlrei-

chen spezialisierten Studiengängen geführt, die überhaupt nicht der ursprünglichen Bedeutung entsprechen: Der MBA ist eine Generalistenausbildung für Akademiker, die sich das Rüstzeug für eine spätere Führungsposition holen wollen. Gerade Hochschulabsolventen technischer oder naturwissenschaftlicher Richtung können von einem MBA-Studium profitieren, weil sie mit der Betriebswirtschaft und all ihren Teilgebieten wie Marketing, Finanzen,

Rechnungswesen, Controlling und Personalwesen vertraut gemacht werden. Führungskräfte mit mehr Berufserfahrung sind in Executive MBA besser aufgehoben, aber auch die wurden verwässert. Ein Executive MBA in Tourism Management ist zwar nett, verfolgt aber nicht den ursprünglichen Sinn eines MBA.

Beispielsweise haben Fachhochschulen ihre Nachdiplomstudien einfach in Executive MBA umgewandelt. Das lässt sich durchaus nachvollziehen: Wenn die Ausbildung unter dem Titel «Executive MBA» läuft, ist der Andrang eben grösser, weil viele Nachwuchsmanager sich mit diesem Titel schmücken wollen. Das soll nicht implizieren, dass diese Ausbildungen weniger wertvoll sind. Aber sie dürfen nicht mit den MBA-Programmen verwechselt werden, die an den besten Business Schools geboten werden.

Und diese sind zu einem grossen Teil dort beheimatet, wo der MBA seinen Ursprung hat: in den USA. Ausserhalb Amerikas können sich nur 80 Business Schools zum Kreis der Erlauchten zählen, die von der renommierten AACSB akkreditiert sind.

In der Schweiz gehören sogar nur die Universität St.Gallen und das IMD in Lausanne dazu. Die Universität Bern bietet ihr Executive-MBA-Programm zusammen mit einer von der AACSB akkreditierten Schule an, der University of Rochester.

Wer an eine der Top-Schulen will, die auch in einem Ranking wie jenem der «Financial Times» einen der vorderen Plätze belegen, sollte sich keine Illusionen machen. Es wird knallhart selektioniert, nach dem Motto: Der schlechteste Kandi-

Fortsetzung Seite 56

ANZEIGE

STIFTUNG **BWI**  
MANAGEMENT WEITERBILDUNG

Technoparkstr. 1, 8005 Zürich, Tel 044 445 28 80, Fax 044 445 28 81, info@bwi.ch, www.bwi.ch

### Zeit- und Energiemanagement

27. – 28. April 2006 • 2 Tage

- Ökonomische Kräfteverteilung
- Umgang mit Stress, Störungen und Zeitfallen
- Selbstmotivation, -entfaltung, Leistungserhaltung
- Planungshilfen, pers. Optimierungsstrategie

### Sitzungen effizient leiten

4. – 5. April 2006 • 3 Tage

- Effektivität und Effizienz
- Sitzungsarten, -phasen, -aspekte (Kommunikation, Organisation, Problemlösung)
- Sitzungsleitung
- Techniken, Hilfsmittel zur Verbesserung

### Optimieren meiner Führungskompetenz

27. – 28. April 2006 • 2 Tage

- Profil der eigenen Führungskompetenz
- Typische Reaktionsmuster
- Adäquate Strategien
- Optimaler Einsatz individueller Stärken
- Fallbeispiele der Teilnehmenden

### Mit den richtigen Zahlen führen

26. – 28. April 2006 • 3 Tage

- Zusammenhänge und Eingliederung ins Unternehmen
- Das Rechnungswesen in Reporting – Budgetierung – Controlling
- Betriebswirtschaftliche Methoden und Begriffe
- Impulse für das eigene Arbeitsumfeld

Fortsetzung von Seite 55

dat soll noch immer zu den besten gehören. Das macht die Qualität schliesslich aus. Wer dafür seinen MBA-Titel mit dem Zusatz «Insead» oder «Harvard Business School» ergänzen kann, hat die Aufmerksamkeit jedes Personalchefs auf sicher. Denn nur dieser Zusatz interessiert wirklich: wo der Titel erworben wurde. Trotzdem werden immer neue MBA-Programme von gänzlich unbekanntem Institutionen angeboten. Der MBA und im Speziellen der Executive MBA sind zu einem Riesengeschäft geworden, an dem jeder etwas mitverdienen will. Mit der wachsenden Zahl von MBA-Programmen haben einige Schulen zum Teil sogar Mühe, genügend Dozenten zu finden.

Obwohl ein MBA durch dieses Jekami längst nicht mehr automatisch einen Karrieresprung bedeutet, obwohl die Unternehmen bei der Finanzierung zurückhaltender geworden sind und obwohl sich die Kosten der Ausbildung in den letzten Jahren zum Teil vervierfacht haben, üben diese drei Buchstaben nach wie vor eine grosse Faszination aus. Die Zahl der Personen, die ihren Lebenslauf um die drei Buchstaben MBA ergänzen können, wächst weltweit jedes Jahr um mindestens 80000. Doch man sollte sich gut überlegen, welcher Schule man sein Geld anvertraut. Das sind die wichtigsten Kriterien:

**Akkreditierungen**

International anerkannt sind eigentlich nur die Gütesiegel der AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business), der EFMD (European Foundation for Management Development) mit ihrem Equis-Prüf-

siegel und der britischen AMBA (Association of MBA). Man sollte sich nicht von einer Schule beeindruckt lassen, die eine Akkreditierung nach der anderen auflistet. Das heisst gar nichts. Zweifelhafte Business Schools gründen ihre Akkreditierungsinstitution nämlich gleich selber. Auch von Ausdrücken wie «top ranked» sollte man sich nicht blenden lassen.

**Zusammensetzung der Klassen**

Informieren Sie sich, woher die Teilnehmer kommen. Von einem MBA-Lehrgang profitieren Sie am meisten, wenn die Zusammensetzung international ist. In globalisierten Märkten ist Internationalität wichtiger denn je

**Auswahlverfahren**

Wie streng ist das Auswahlverfahren? Manche Schulen werfen sämtliche Vorselektionen über Bord, wenn es darum geht, die Plätze aufzufüllen. Die Einnahmen sind ihnen wichtiger als die Qualität. Doch die Teilnehmer profitieren nur, wenn sich alle auf dem gleichen Niveau befinden.

**Dozenten**

Die Qualität einer Schule steht und fällt mit den Dozenten. Prüfen Sie deshalb genau, wer unterrichtet.

Ein MBA macht nur für Leute Sinn, die über einige Jahre Berufserfahrung verfügen und die entweder eine Kaderposition anstreben oder bereits eine Führungsfunktion innehaben. Wie will jemand ohne Berufserfahrung den Nutzen aus dem Gelernten ziehen können? Die Ausbildung braucht den Praxisbezug, Management lässt sich nicht in der Theorie erlernen. Sogar die Unternehmen sind bei der vorherrschenden MBA-Hysterie zurückhaltender geworden und prüfen ganz genau, wen sie in eine MBA-Ausbildung schicken.

# «Mit einem MBA ist man noch kein Super-Manager»

Stefan Bodenstab, 43, hat das renommierte Executive-MBA-Programm Rochester-Bern absolviert. Er verrät, was es ihm bringt – und warum er auf dem Boden bleibt.



Stefan Bodenstab ist Direktor für Forschung und Entwicklung am Nestlé Product Technology Centre in Konolfingen.

PUBLIREPORTAGE

Präsentiert von PricewaterhouseCoopers

## Wozu einen Dokortitel?

VON MARC SCHMIDL

Der Dokortitel ist eine zusätzliche Qualifikation, die dem Bewerbenden Vorteile auf dem Arbeitsmarkt und in der Karriere bringen kann. Als ich mich für eine Dissertation entschied, stand für mich nicht der Titel, sondern die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einer Fragestellung auf theoretischer, methodischer wie auch praktischer Ebene im Vordergrund. Ich befasste mich mit dem Thema «Finanzielle Qualität in der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft». Heute berate ich bei PricewaterhouseCoopers unter anderem Unternehmen aus dem Energiebereich und kann mein erarbeitetes Know-how hervorragend anwenden und erweitern.



### Effizientes Zeitmanagement

Eine grosse Herausforderung einer berufsbegleitenden Doktorarbeit ist meiner Ansicht nach nicht nur die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema, sondern auch die Kunst, die Dissertation, den Beruf und das Privatleben zu vereinen. Voraussetzungen hierfür sind Leistungsbereitschaft, Selbstmotivation und Hartnäckigkeit. Diese

Erfahrung unterstützt mich heute in meinem privaten und beruflichen Leben, meine Zeit sinnvoll und effizient nutzen zu können.

### Berufliches Netzwerk

Während des Schreibens einer Dissertation können wertvolle Kontakte beispielsweise zu Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen geknüpft werden, welche für die spätere Karriere von Vorteil sein können. Spannend ist der Umstand, dass ich einer Vielzahl von damaligen Gesprächspartnern in Projektarbeiten bei heutigen Kunden wieder begegne. Rückblickend hat es sich für mich gelohnt, berufsbegleitend eine Dissertation zu schreiben. Es ist jedoch eine intensive Zeit, welche nur mit grossem persönlichem Einsatz sowie mit zeitlicher und finanzieller Unterstützung eines flexiblen Arbeitgebers, wie beispielsweise PwC, erfolgreich gemeistert werden kann.

### Zur Person

Marc Schmidli, 31 Jahre

**Ausbildung/Karriere:**

- Betriebswirtschafts- und Doktorstudium an der Universität St. Gallen mit Auslandsemester an der Stockholm School of Economics
- 2000 Einstieg in die Wirtschaftsberatung bei PwC in Zürich
- Chartered Financial Analyst

**Hobbys:**

Tennis, Badminton, Fitness

**Weitere Infos:**

www.pwc.ch/careers

Beim Executive-MBA-Programm Rochester-Bern zählt nur eins: Qualität, Qualität, Qualität. CASH liess sich aus erster Hand informieren, was die Ausbildung so einzigartig macht. Stefan Bodenstab erzählt: «Es war eine sehr intensive Ausbildung. In den 18 Monaten zwischen 2001 und 2002 sass ich oft bis nach Mitternacht über meinen Unterlagen, auch an den Wochenenden. Tagsüber habe ich als Projektleiter beim Nestlé Product Technology Centre in Konolfingen und später in der Marktforschungsabteilung gearbeitet

Für mich war immer klar: Wenn ich den MBA mache, dann nur bei einer Schule, die zu den besten der Welt zählt. Und dafür muss man eben auch ein bisschen Arbeit auf sich nehmen. Anders als bei vielen anderen MBA-Programmen muss beim Rochester-Bern Executive MBA im Vorfeld kein GMAT (Graduate Management Admission Test) absolviert werden. Wichtiger ist, dass die Kandidaten nebst einem akademischen Abschluss viel Berufserfahrung mitbringen und in der Firma bereits einen bestimmten Level erreicht haben.

### Die Ausbildung ist sehr konkret und praxisnah

Die Schule achtet darauf, dass sich die Klasse sinnvoll zusammensetzt und Kandidaten aus verschiedenen Branchen und Nationen vertreten sind. Nur so ist ein optimaler Austausch gewährleistet. Wir haben über die 18 Monate hinweg sehr eng zusammengearbeitet und in Fünfergruppen Projektarbeiten realisiert. Wir analysierten beispielsweise, weshalb die EU-Kommission die geplante Fusion zwischen General Electrics und Honeywell blockierte, und wir gingen der Frage nach, ob die Haltung der EU im

Vergleich zu anderen Fusionsfällen Sinn machte. Das ist typisch für das Programm von Rochester-Bern: Es ist sehr konkret und nahe an der Praxis orientiert.

Etwa 40 Prozent der Dozenten stammen von der Universität Rochester. Auch die übrigen unterrichten an renommierten Business Schools in den USA und in Europa, sie werden regelmässig für die Vorlesungen eingeflogen. Mit ihrer begeisterten und leidenschaftlichen Art haben die Professoren dafür gesorgt, dass der Unterricht Spass macht. Das war doch schon früher so: Ob ein Fach zum Lieblingsfach wurde, hing vor allem vom Lehrer ab, der es unterrichtete.

### Wertvolle Wochen an der University of Rochester

Die Vorlesungen fanden jede zweite Woche freitags und samstags im Kongresshotel Seepark in Thun statt, dazwischen mussten wir die umfangreichen Unterlagen durcharbeiten. Der neunwöchige Aufenthalt im Sommer an der University of Rochester war besonders wertvoll. Dort konnten wir uns mit amerikanischen und holländischen Studierenden austauschen.

Ohne die grosse Unterstützung meiner Frau hätte ich es kaum geschafft. Ich habe aber die Anstrengung, die ich auf mich nahm, keine Sekunde lang bereut. Mit meinem technischen Background konnte ich enorm profitieren. Es klingt zwar etwas abgedroschen, aber es ist nun mal so: Die MBA-Ausbildung hat meinen Horizont erweitert. Ich denke strategischer und bin nicht mehr in ein kleines Gebiet eingezwängt. Ich verstehe zum Beispiel, was Konsumenten brauchen und wie sie sich verhalten, und ich gehe alles viel gelassener an. Wenn man gewisse Dinge besser versteht,

### ZUR PERSON

Stefan Bodenstab studierte an der Universität München **Lebensmitteltechnologie**. 1991 kam der Diplomingenieur als Doktorand zu Nestlé, wo er drei Jahre in der Forschung in Lausanne tätig war. Nach dem PhD wechselte er zum Nestlé Product Technology Centre in Konolfingen, wo er zuerst als Assistent und dann als Projektleiter arbeitete. 2001/2002 absolvierte er das berufsbegleitende **Executive-MBA-Programm** der Universitäten Bern und Rochester. In dieser Zeit wechselte er innerhalb von Nestlé in die Marktforschung. 2003 packte er die Koffer und ging mit seiner Familie nach Ägypten. Er war dort zwei Jahre lang als Fabrik- und Logistikmanager für Nestlé tätig. Anfang März dieses Jahres trat der mittlerweile 43-jährige Stefan Bodenstab seine neue Stelle als Direktor für Forschung und Entwicklung an, und zwar dort, wo er einst als Assistent begonnen hatte: am **Product Technology Centre** in Konolfingen.

macht der Beruf einfach mehr Spass. Man sollte aber keine falschen Erwartungen an einen MBA haben. Es ist nicht so, dass man automatisch in die Direktion aufsteigt, nur weil man ihn erworben hat. Das war auch nie meine Erwartung, Karriere-Ambitionen waren sekundär. Die Kompetenz erwirbt man sich vor allem durch praktische Erfahrung, der MBA gibt einem das nötige Rüstzeug dazu. Es ist ganz wichtig, bescheiden und auf dem Boden zu bleiben. Nur weil einer einen MBA hat, ist er noch lange kein Super-Manager.»

AUFGEZEICHNET VON MANUELA SPECKER

## DIE TOP-SCHULEN

Jede der Business Schools in der internationalen Spitzengruppe hat ihre besonderen Stärken. Eine Übersicht.

	IMD (CH)	Stanford (USA)	London Business School (GB)	Dartmouth, Tuck School (USA)	Chicago (USA)	Columbia (USA)	New York University, Stern (USA)	Insead (F)	MIT, Sloan School (USA)	Pennsylvania, Wharton (USA)	Iese (E)	Rochester, Simon (USA)	Coppeard, Rio de Janeiro (BRA)	Rice University, Texas (USA)	University of Toronto, Rotman (CND)	Harvard Business School (USA)	Yale School of Management (USA)	Cranfield (GB)	UC Berkeley, Haas (USA)	University of Alberta (CND)	Incae Business School (CR)	Northwestern University, Kellogg (USA)	
Durchschnitt der internationalen Ranglisten 2005/2006	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	10												
Die Besten im Fachbereich Finance			7		1	5	3		10	2		4	6	8	9								
Die Besten im Fachbereich Volkswirtschaft				9	1				3	10		6					5	2	4	7	8		
Absolventen mit den höchsten Einkommen im Banking		2	9		7	5	6	10	4	1						3	8						
Absolventen mit den besten Einkommen in der Industrie			10	4	5	7	8	6	3	2					1							9	
Absolventen mit den besten Einkommen im Consulting			10	4	5	7	8	6	3	2					1							9	

# MBA in First, Business und Economy

Die Angebote einer internationalen Business School, einer Schweizer Universität und einer Fachhochschule im Vergleich.

Am IMD kostet der Executive MBA 117 000 Franken, an der HSG 48 000 und an der Fachhochschule Luzern 28 000 Franken. Warum diese horrenden Preisunterschiede? Weil die drei Studiengänge ausser dem Namen kaum etwas gemeinsam haben.

VON RUEDI ARNOLD

In der Schweiz gibt es nur eine Institution, die in den Ranglisten der internationalen Wirtschaftspublikationen einen Spitzenplatz einnimmt: Das Institute for Management Development (IMD) in Lausanne. Es ist 1990 aus der Fusion von zwei Schulen hervorgegangen, die beide durch Konzerne gegründet worden waren: IMI in Genf durch Alcan, IMEDE in Lausanne durch Nestlé. Nach ein paar Jahren der Krise hat der Norweger Peter Lorange, Präsident des IMD, die Schule vollständig umgebaut, die Kooperation mit der Wirtschaft verstärkt und zunehmend Professoren berufen, die neben Exzellenz in Forschung und Lehre auch über lange Erfahrung als Berater von internationalen Konzernen verfügen.

Heute gehört das IMD nicht nur zu den besten Business Schools der Welt,

es ist auch von der AACSB, der Organisation mit den weltweit strengsten Kriterien, sowie von der britischen AMBA akkreditiert und hat das Gütesiegel Equis der European Foundation for Management Development (EFMD) erhalten, der Nummer 2 der Akkreditierungsagenturen.

Der Executive MBA hat seine Besonderheiten. Akzeptiert wird nur, wer die Unterstützung des Arbeitgebers nachweist, zehn bis fünfzehn Jahre Managementfahrung und das Zeug zum Top-Manager hat. Zum Programm gehören Projekte im eigenen Unternehmen, E-Learning, Simulationen, Forschung, Videokonferenzen und Studienreisen nach Dublin und Bukarest, Schanghai und ins Silicon Valley.

Keine Business School der Welt ist so international wie das IMD. Die 57 Professoren kommen aus 19, die 5500 Studierenden aus 70 Ländern. Wer hier studiert, arbeitet in einem internationalen Umfeld, löst die Fallstudien mit Kollegen aus Asien, Amerika und Europa. Globalisierung ist für ihn kein Schlagwort, sondern Alltag.

Der internationale Wettbewerb ist auch an der Fachhochschule Luzern ein Thema. Die nebenamtlichen Dozenten aus den mittleren und grossen

Fortsetzung Seite 59



Die Hochschule für Wirtschaft in Luzern, Teil der Fachhochschule Zentralschweiz. Executive MBA für 28 750 Franken.



Am Institute for Management Development (IMD) in Lausanne kostet der Executive MBA 117 000 Franken.

FOTOS: SERBEN, NOWACKI, PD

ANZEIGE



Um an der Spitze zu bleiben, muss man sich immer wieder behaupten.

## Malik MZSG Master of Management®

Weil ein MBA noch keinen Manager macht.

Malik MZSG Master of Management®: Das berufsbegleitende Ausbildungsprogramm für höchste Managementfunktionen.

- Strikt auf Management fokussiert
- Kompromisslos praxisorientiert
- Erspart Fehlversuche in der beruflichen Karriere

Unter der wissenschaftlichen Leitung von **Prof. Dr. Fredmund Malik** lernen Sie, Wissen effektiv zu nutzen. Erst Management macht Organisationen und Menschen wirksam.

Sie erlernen Management einmal, dafür richtig und gut. Bestimmen Sie selbst, wie gross Ihr Vorsprung wird.

Start Durchführung 06/07: **3. Juli 06**, Anmeldeschluss: 28. April 06  
Start Durchführung 07/08: **15. Oktober 07**, Anmeldeschluss: 15. August 07

Informationen: Tel. +41 71 274 35 00,  
seminare@malik-mzsg.ch oder www.malik-mzsg.ch

malik  
management zentrum st. gallen  
seminare

Fortsetzung von Seite 57

Unternehmen der Region spüren den globalen Konkurrenzdruck jeden Tag. Aber mehr als vermitteln können sie ihn nicht. Der Austausch mit Professoren und Studierenden aus anderen Ländern fehlt fast ganz.

Ist der Executive MBA in Luzern deshalb schlechter als jener in Lausanne? Nicht unbedingt, er ist einfach für ein anderes Zielpublikum geschaffen und mit viel bescheideneren Mitteln ausgestattet. Das Studium richtet sich in erster Linie an Betriebsökonominnen mit Fachhochschulabschluss und etwa fünf Jahren Managementenerfahrung, aber auch an Bewerber ohne Hochschulabschluss, dafür mit reichlich berufli-

cher Weiterbildung und einer höheren Fachprüfung, beispielsweise als Wirtschaftsprüfer.

Die Universität St. Gallen ist in dieser Hinsicht strikt: ohne Hochschulabschluss keine Zulassung. Wie am IMD lehren auch in St. Gallen zum grossen Teil eigene Professoren zusammen, ergänzt mit einzelnen Referenten aus der Wirtschaft.

**Management, Technologie und Recht gehören zum MBA**

Die Uni St. Gallen ist ebenfalls von der AACSB akkreditiert und mit der Qualitätsmarke Equis ausgezeichnet. Und als einzige Hochschule integriert sie konsequent die drei Bereiche Management, Technologie



An der Universität St. Gallen kostet der Executive MBA 48 000 Franken.

und Recht in ihre Programme.

St. Gallen hat den Grad der Internationalisierung noch nicht erreicht wie das IMD, aber schon heute kommen Professoren und Studierende nicht mehr ausschliesslich aus dem deutschsprachigen Raum.

Beide, das IMD und die Universität St. Gallen, stehen im Wettbewerb mit den besten Business Schools in Europa und den USA. Die Fachhochschule Luzern dagegen spürt die Konkurrenz in der Schweiz. Allein die anderen Fachhochschulen bieten mehr als 30 MBA-Programme an. Dazu kommen die vielen privaten Institutionen und schliesslich die Fernstudium-Anbieter, die vom anhaltenden Zustrom auf den MBA ebenfalls profitieren wollen.

**MBA-STUDIENGÄNGE IN GENERAL MANAGEMENT AN SCHWEIZER UNIVERSITÄTEN UND FACHHOCHSCHULEN**

MBA							
	Anbieter	Sprache	Kosten (in CHF)	Dauer	Akkreditierung	Internetadresse	Kommentar
Vollzeit	International Institute for Management Development (IMD), Lausanne	Englisch	55 000	11 Monate	AACSB, EQUIS, AMBA	www.imd.ch	Das IMD ist keine Universität, die MBA-Titel werden jedoch von der Universität Lausanne verliehen. In den internationalen Ranglisten belegt das IMD immer einen Spitzenplatz.
	Universität St. Gallen	Englisch	48 000	1 Jahr	AACSB, EQUIS	www.mba.unisg.ch	Sehr hohe Ansprüche an die Kandidaten. GMAT-Durchschnitt im Bereich der US-Spitzenschulen.
	Universität Lausanne, HEC	Englisch	25 000	10 Monate	EQUIS	www.hec.unil.ch/mba	Eines der ersten MBA-Vollzeitprogramme in der Schweiz.
Berufsbegleitend	Universität Genf	Englisch und Französisch	Abhängig von den besuchten Kursen	2 bis 3 Jahre		www.mba.unige.ch	Viele Möglichkeiten der Spezialisierung. Lehrkörper zu mehr als der Hälfte von der Universität Genf.
Executive MBA							
	Anbieter	Sprache	Kosten (in CHF)	Dauer	Akkreditierung	Internetadresse	Kommentar
Schweizer Universitäten	Universitäten Bern und Rochester (USA)	Englisch	87 000 inkl. Unterkunft, Mahlzeiten und Flug	18 Monate (jede zweite Woche Freitag und Samstag) inkl. 9 Wochen in Rochester	AACSB	www.executive-mba.ch	Lange, erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Smith School an der Rochester University. Besonders guter Ruf in Finance.
	Universität St. Gallen	Englisch	48 000	18 Monate	AACSB, EQUIS	www.emba.unisg.ch	Eines der klassischen General-Management-Programme, immer wieder den neuen Bedürfnissen angepasst.
	IMD, Lausanne	Englisch	je nach Vorbildung bis 117 000	Mindestens 16 Monate	AACSB, EQUIS, AMBA	www.imd.ch	Das IMD ist keine Universität, die MBA-Titel werden jedoch von der Universität Lausanne verliehen. In den internationalen Ranglisten belegt das IMD immer einen Spitzenplatz.
	Universität Zürich	Englisch und Deutsch	70 000	2 Jahre (100 Tage in Blöcken von 3 bis 5 Tagen)		www.emba.unizh.ch	Anspruchsvolles Programm. Trotz Zusammenarbeit mit Yale wird der Titel nur von der Universität Zürich verliehen.
Fachhochschulen	Fachhochschule Zentralschweiz, Hochschule für Wirtschaft Luzern	Deutsch	28 750	2 Jahre in Blöcken von 2 bis 6 Tagen		www.hsw.fhz.ch/ibr	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS).
	Private Hochschule Wirtschaft	Englisch	33 000	2 bis 5 Semester, je nach Vorbildung		www.phw-ks.ch	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS). Die Schule gehört zur Kaleidos Fachhochschule, der ersten anerkannten privaten Fachhochschule der Schweiz.
	Berner Fachhochschule, Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung HSW, Bern, Haute école de gestion (HEG), Freiburg	Deutsch, Französisch, und Englisch	29 000	2¼ Jahre (5 Nachdiplomkurse, alle 2 Wochen 2 bis 2½ Tage)		www.wirtschaft.bfh.ch	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS). Unterricht in Bern und in Freiburg, jeweils auf Deutsch oder Französisch. Einzelne Veranstaltungen auf Englisch.
	Fachhochschule Ostschweiz, Hochschule für Wirtschaft und Technik, Chur	Deutsch und Englisch	23 500	2 Jahre (72 Tage, Freitagnachmittag, Samstag und Intensivwochen)		www.fh-htwchur.ch	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS).
	Fachhochschule Ostschweiz, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit, St. Gallen	Deutsch	25 500 bis 26 900 je nach Schwerpunkt	Je nach gewählten Modulen, mindestens 60 Tage		www.fhsg.ch	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS).
	Zürcher Fachhochschule, Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung, Zürich, University of Southern Queensland (AU)	Englisch	28 800	Zwei Jahre (jeweils Samstag oder Freitag)		www.fhzwz.ch	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS). Kooperation mit der University of Southern Queensland (AU).
	Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana (SUPSI)	Italienisch	18 000	Mindestens 2 Jahre		www.mig.supsi.ch	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS).
	Fachhochschule Bern, Managementzentrum, Bern	Deutsch	19 500	Regelstudiendauer 8 Monate inkl. Diplomarbeit		www.emba-nds-uf.ch	Vom Bund anerkanntes Nachdiplomstudium (NDS). Vollzeitstudium mit der Möglichkeit, die Diplomarbeit während eines Jahres beim eigenen Arbeitgeber zu machen.